

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 3

Artikel: Dafür und dagegen : trägt man (wieder) Pelz?
Autor: Wankerl, Helmut M. / Bolliger, Gieri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trägt man (wieder) Pelz?

Was noch vor einigen Jahren Gewissensfrage war, ist heute wieder gross in Mode. Ob Mantel, Schuh oder sogar Jeansjacke – alles schmückt sich mit Pelz. Sollen wir uns diesen tierischen Luxus leisten?

Die gute alte Zeit? Das waren Zeiten, als die Gattin ihren schönen Pelzmantel trug und der Gatte sie mit dem warmen, mit Hamster gefütterten Wollmantel begleiten durfte. Wie schön war es, geschmackvoll und mit etwas Luxus gekleidet ungestört spazieren zu gehen. Die Zeiten haben sich geändert. Der Wertewandel ist überall spürbar, manchmal zum Guten, oft aber zum Schlechten. Das Gute, das Wertvolle, das Wohltuende will verteidigt sein, so rasch geht es verloren!

Der kostbare Pelz ist geblieben, wunderbar leicht und geschmeidig. Der Pelz präsentiert sich in seiner natürlichen Struktur oder geschoren und gefärbt, immer passend zur Persönlichkeit, zum Lebensstil der glücklichen Trägerin, praktisch, sportlich, elegant.

Züchter, Hirten, Jäger und Gerber, Färber und Seidenweber, Modeschöpfer, Kürschner, Handwerker und charmanter Bedienungspersonal arbeiten daran, um eines der wert-

Ein Blick auf internationale Laufstege und in unsere Strassen zeigt es: Der Pelz feiert ein bedenkliches Comeback. Obschon das Schicksal von Pelztieren durch Medien und Tierschutzorganisationen immer wieder öffentlichkeitswirksam dokumentiert wurde, ist es der Pelzindustrie unter Mithilfe namhafter Modedesigner gelungen, die vor wenigen Jahren noch überwunden geglaubte Lust auf Pelz wieder zu wecken. Obschon hochwertige Ersatzmaterialien längst verfügbar wären, werden echte Felle mittlerweile selbst für preisgünstige Warenhauskollektionen, Accessoires und als Besatz oder Innenfutter verwendet. Die Bedenken des trendbewussten Konsumenten werden zerstreut, indem unablässig auf die natürliche Beschaffenheit sowie hohe Qualität der Produkte hingewiesen wird.

Tatsache bleibt jedoch, dass die Herstellung von Pelzartikeln untrennbar mit dem Leid und Tod von Tieren verbunden ist. Entgegen allen Beschönigungen haben sich die



DAFÜR: Helmut M. Wankler
Vorstandsmitglied Schweiz. Pelz-
Fachverband (spfv), www.swissfur.ch

vollsten und edelsten Materialien anbieten zu können. Es sind Tausende, ja Hunderttausende von Menschen, die sich in allen Erdteilen, oft seit Generationen, mit viel Engagement und Erfahrung mit Fellen beschäftigen. Bei der Zucht wurden zur besseren Tierhaltung in den letzten zwei Jahrzehnten weltweit besondere Anstrengungen unternommen.

Schon seit 1973 verzichten die Mitglieder des Schweizerischen Pelz-Fachverbandes (spfv) auf den Handel mit Fellen von geschützten Tierarten. Die Mitglieder des spfv, alles qualifizierte Pelzfachleute, verarbeiten ausschliesslich Pelze, die sie mit Freuden anbieten können, und deklarieren genau die Tierart.



DAGEGEN: Gieri Bolliger
Dr. iur., Stiftung für das Tier im Recht
(Zürich), www.tierimrecht.org

ausschliesslich an wirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichteten Bedingungen bei der Haltung und Tötung der neunzig Millionen Tiere, die jährlich mit Fallen gefangen oder auf Farmen gezüchtet werden, kaum geändert. Insbesondere die noch immer weit verbreitete Käfighaltung, bei der den Tieren meist sogar ihre elementarsten Bedürfnisse verwehrt werden, stellt eine offenkundige Tierquälerei dar. Die Tiere leiden und sterben auf grausame Weise, einzig um das Luxusbedürfnis des Menschen zu befriedigen.

Pelz bleibt ein Symbol der Herz- und Schamlosigkeit und ist durch nichts zu rechtfertigen. Schonungslose Aufklärungskampagnen sind darum leider nötiger denn je.